

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 $\frac{1}{2}$

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familien-Anzeigen 12 $\frac{1}{2}$, Reklame-Seite 45 $\frac{1}{2}$, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 40

Gegründet 1827

Freitag, den 18. Februar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Nach der Behauptung der Regierung in Belgrad sind die Berichte über das Erdbeben auf dem Balkan übertrieben. Der Gesamtschaden betrage nicht mehr als 5 Millionen Dinar (370 000 M.).

Zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten ist ein vorläufiger Handelsvertrag mit Reißbeginn für Amerika abgeschlossen worden. Die diplomatischen Beziehungen wurden wieder aufgenommen.

Das amerikanische Marineamt hat weitere 6 Bombenflugzeuge und eine Kompanie Seesoldaten nach Corinto (Nikaragua, Westküste) abgeleitet.

Binedo konnte wegen Motorschaden den Abflug von Boloma (Port. Guinea) über das Atlantische Meer nicht bewerkstelligen.

Kann Deutschland den Dawes'schen Plan erfüllen?

Der Leiter der First Nationalbank von Los Angeles, Henry Robinson, einer der Mitarbeiter am Dawesplan, hat dem nationalen Rat für auswärtigen Handel einen Bericht erstattet über die Frage: „Kann Deutschland seine Entschädigungszahlungen aufrechterhalten“. Robinson vertritt in diesem Bericht die Ansicht, Deutschland könne den vollen Betrag seiner Entschädigungszahlungen leisten und dabei doch wirtschaftlich gedeihen. Im einzelnen führte er aus:

Die Entschädigungslast ist nicht größer, als was Deutschland zur Aufrechterhaltung seiner eigenen Kriegsrüstungen vor 1914 zu tragen hatte. Verglichen mit der vollen Last der Entschädigungszahlungen, die 1928/29 fällig sein werden, 625 Millionen Dollar jährlich, sehen wir, daß die im Haushalt zahlenmäßig ausgewiesenen Seeresausgaben der deutschen Regierung für das am 31. März 1914 zu Ende gegangene Haushaltsjahr über 407 Millionen Dollar betragen, das heißt über zwei Drittel der jährlichen Entschädigungszahlungen. (Gewiß, aber diese Gelder blieben alle im Land! D. Schr.).

Deutschland gerät unter der Last des Dawes-Plans nicht ins Wanken, aber es wird benötigt sein, eine große zusätzliche Menge an Gütern und Rohstoffen auszuführen. Die Vereinigten Staaten werden sich einer übermäßigen Ausfuhr deutscher Erzeugnisse gegenübersehen, deren Wert sich auf mehr als die Hälfte der jährlichen Zahlungen, möglicherweise 350 Millionen Dollar jährlich, belaufen wird. Dies bedeutet, daß für die amerikanischen Bankiers weiterhin der Anreiz bestehen wird, Anleihen an das Ausland zu gewähren und im Ausland Kapitalanlagen vorzunehmen, da für viele Länder das einzige Mittel, die deutsche Ausfuhr aufzunehmen, darin besteht, daß sie sich in Amerika Anleihen verschaffen.

Robinson wies jedoch warnend darauf hin, daß noch die Gefahr bestehe, daß sogenannte Stadtanleihen für Deutschland in immer weiterem Maß gewährt werden. Anleihen politisch selbständiger Teilgebiete des Deutschen Reichs und Stadtanleihen müßten im Auge behalten werden, da hierin die Gefahr liege, daß diese Geldnehmer infolge des politischen Drucks zu weit gehen könnten und so eine wirkliche Bedrohung für eine ordnungsmäßige Tilgung der privat abgeschlossenen Anleihen bilden könnten. Es bestimmen gegenwärtig keine bestimmten Anzeichen für das Eintreten eines solchen Falls. Es sei zu hoffen, daß es gelingen werde, den geschilderten Erscheinungen angemessene Grenzen zu ziehen.

Alles, was weiterhin von Deutschland gefordert werden wird, ist, daß 95 Prozent seines gegenwärtigen Einkommens zur Erhaltung der vollen hundert Prozent der werkschaffenden Bevölkerung ausreichen müssen, während die übrigen fünf Prozent für Entschädigungszahlungen Verwendung finden. Das jährliche Einkommen Deutschlands betrage etwa 14 Milliarden Dollar oder mehr als das Zwanzigfache der Entschädigungszahlungen. In die Sprache der Arbeit übersetzt, können die Entschädigungszahlungen gleichgesetzt werden der Leistung von etwas über zwei Arbeitsstunden wöchentlich von jedem deutschen Arbeiter.

Es könne schon möglich sein, daß in den Finanzkreisen gewisser europäischer Länder der Wunsch der Vater des Gedankens sei, wenn man sich erlaube, von Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu reden. Dagegen sei es recht überraschend, wenn Bankiers und Volkswirtschaftler der Vereinigten Staaten sich zugunsten einer Aenderung des Dawes-Plans äußern. Die gegenwärtige Haltung der deutschen Wirtschaftsführer biete keinen Grund für einen Zweifel an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

Bei den Deutschen soll der Wunsch der Vater des Gedankens sein, wenn sie von der Unausführbarkeit des Dawes-Plans sprechen. Nach den Darlegungen des Herrn Robinson muß man aber auch bei ihm, dem Mitverfasser des Plans, einen gewissen Wunsch als Vater der Ansicht von der unbedingten Ausführbarkeit annehmen, denn sie erweist sich bei näherem Zusehen doch als brüchig. Kein politisch ist kein Vergleich der Dawes-Last mit den Seeresausgaben der Vorkriegszeit; damit kann man bei Gegnern Deutschlands Eindruck machen, aber nicht wirtschaftlich überzeugen, denn einmal sind es nur zwei Drittel der Entschädigungen,

Die Haushaltrede des Reichsfinanzministers

Berlin, 17. Febr. Die gestrige Reichstagsrede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Köhler wird in politischen Kreisen viel bemerkt. Sie ist, wenn auch in vorsichtiger und schonender Form, eine scharfe Beurteilung seines Vorgängers Dr. Reinhold. Dr. Köhler betont, daß der von ihm vortragene Haushaltsplan nicht unter seiner Verantwortung aufgestellt sei, sondern noch aus der Amtszeit Dr. Reinholds stamme. Ob er durchführbar sei, sei noch nicht zu übersehen. Das Haushaltsjahr 1926 schließe allerdings mit einem kleinen Ueberschuß ab, dafür seien aber alle Reserven, 900 Millionen, aufgebraucht. Die Meinung (Reinholds), daß eine Herabsetzung der Steuerlast den Gesamtertrag der Steuer steigern, habe sich als ein Irrtum erwiesen; die Herabsetzung der Umsatzsteuer habe z. B. keine Mehreinnahme gebracht; der Umsatzsteuerertrag sei vielmehr noch um 130 Millionen unter dem Vorausschlag geblieben. Auch die Erwartung, daß die Preise sich entsprechend der verminderten Umsatzsteuer senken werden, habe sich nicht bestätigt. Auf der andern Seite erheben sich für das Rechnungsjahr riesige neue Lasten, für die im Haushaltsplan nichts vorgesehen sei. So seien für die Erwerbslosenfürsorge über den 1. April hinaus in den Plan keine Mittel eingestellt, weil wohl angenommen worden sei, daß das Arbeitslosenversicherungsgesetz weitere Beiträge nicht notwendig mache. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß das Gesetz bis 1. April zustande komme, und dann habe das Reich die monatliche Unterstützung von 40 Millionen weiter zu leisten. Der bisherige Optimismus erscheine wenig gerechtfertigt gegenüber der traurigen Tatsache, daß es im Reich noch 1.75 Millionen Erwerbslose gibt. Die sogenannte Ankurbelungspolitik (Reinholds) habe versagt. Vor allem bereiten die Daweslasten schwere Sorgen; diese machen gegenwärtig einen Jahresaufwand von 2 Milliarden aus. Der Reichsbeitrag für die eigentliche Entschädigungszahlung sei in diesem Jahr um 350 Millionen, derjenige für die Reichsbahnschuldverdreihungen um

33, und für die Industriehuldverdreihungen um 90 Millionen, zusammen 473 Millionen, gestiegen. Nach dem Dawesplan werden die Abgaben 1928 um weitere 432 Millionen steigen, und 1929 um abermals weitere 290 Millionen. Wie diese Riesensummen aufgebracht werden können, davon könne er (Köhler) sich noch kein Bild machen, zumal im laufenden Rechnungsjahr das deutsche Volk eine Steuerlast von elf Milliarden zu tragen habe, wovon das Reich 7,8, die Länder 1,2 und die Gemeinden 2 Milliarden aufzubringen haben. Das könne nicht so weitergehen; ein kräftiger Abbau müsse einleiten, vor allem bei den Verbrauchsabgaben, die den notwendigen Verbrauch belasten, wie die Zundersteuer und die drückenden Realsteuern. Im Vollzug der Steuerergesse müsse eine Vereinfachung eintreten. Es sei beabsichtigt, die das erstmal vorgenommene Bewertungswenigstens der landwirtschaftlichen Betriebe und der Grundstücke noch für ein weiteres Jahr gelten zu lassen und eine Neubewertung erst 1928 vorzunehmen. Bei der Umsatzsteuer sollen nur vierteljährliche Voranmeldungen und Vorauszahlungen verlangt werden. Bei der Lohnsteuer soll statt der dreimaligen eine zweimalige Zahlung im Monat erfolgen. Im Finanzausgleich, der aber wohl nicht schon auf 1. April 1928 endgültig verabschiedet werden könne, werde es sich vielleicht ermöglichen lassen, die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden vorläufig von 2,1 auf 2,6 Milliarden Mark zu erhöhen, damit sie in der Lage seien, ihre überspannten Realsteuern alsbald zu senken. In der Frage der Biersteuer werde man versuchen, mit Süddeutschland einen anderen Verteilungsschlüssel zu finden. Mit Schärfe wandte sich der Reichsfinanzminister gegen die Wirtschaftsführer, die den Steuerabbau fordern, zugleich aber vom Reich Darlehen und Unterstützung verlangen. Ferner wandte er sich entschieden gegen ziellose Kanalbauten und gegen die zunehmende Ausübung gewerblicher Betriebe durch Gemeinden, Länder und Reich.

die auf dem Papier aufgewandt wurden. Robinson „vergisst“ aber den Haushalt der Reichswehr von heute, vergißt bei dem Hinweis auf die produktiven Kräfte, die der Industrie entzogen worden seien, das Arbeitslosenheer von heute, das auch soviel kostet wie ein Kriegsheer. Dann trägt er die Binsenwahrheit vor, daß Deutschland eine große zusätzliche Menge an Gütern erzeugen müsse, und malt das Gespenst einer Ueberflutung des Weltmarkts an die Wand. Er erwähnt aber nicht, daß wir zu diesen Gütern Rohstoffe aus fremden Ländern brauchen, deren Preise wir nicht regeln können. Unser Gewinn ist also gegenüber dem Selbstherzeugern schon gering. Die Ausfuhr verhindert dabei nach Möglichkeit die hohen Zollmauern und gelegentlich auch Preisunterbietungen dieses Auslands. Wir müßten also unsererseits auch ein Dumping treiben, um uns gegen den Wettbewerb durchzusetzen, dabei natürlich auch den Verdienst wieder verringern. Und dabei regen sich doch auch Bemühungen, das Dumping zu verhindern. Ob fremde Regierungen ein Interesse daran haben, zur Aufnahme der deutschen Ausfuhr bei Amerika Schulden zu machen, muß auch fraglich bleiben. Bei uns geschieht jedenfalls das Mögliche, um alle Anleihen in Amerika abzubauen: eine Genehmigungsstelle ist eingerichtet worden. Besorgnisse in der Richtung brauchen also nicht mehr zu bestehen. Zum Schluß begibt sich Robinson auf das beliebte Gebiet der Einkommenberechnung. Alles, was dafür herangezogen werden kann, sind aber rohe, willkürliche Schätzungen. Eine Unterlage dazu ist nicht vorhanden. 1924 ist keine Einkommensaufstellung vorgenommen worden; 1925 war ein regelwidriges Jahr, das in seiner ersten Hälfte noch von der unbedingten guten Konjunktur beherrscht war; für 1926 liegen noch keine Angaben vor. Dem höheren Einkommen entsprechen heute aber

hat, und haben die große Aufgabe erkannt, die vor uns liegt, um unser Volk zu retten. Wir glauben, daß die nationale Revolution unter der Führung der Kuomintang eine ungeheure moralische Kraft darstellt, die zur Rettung unseres Volkes notwendig ist. Aus diesem Grund unterstützen wir die nationale Regierung, unterstützen das revolutionäre Nationalheer und glauben, daß die drei Grundzüge des Volks und das innere wie das auswärtige Programm der Kuomintang die einzigen Grundlagen bieten, um unser Volk zu befreien und unser Land zu retten. Wir wollen uns auch an der Revolutionierung des Landes beteiligen, um die fremde Herrschaft zu stürzen und ein gleichberechtigtes unabhängiges Land auf der Erde zu schaffen. Im Innern wollen wir den Militarismus und die schlechten Regierungsformen stürzen, auf daß Landleute und Arbeiter besser leben können. Wir wollen eine gerechte und fortschrittliche soziale Ordnung einführen, auf daß alle Menschen viel zu essen und reichlich anzuziehen haben. Wir haben als Ziel die Weltrevolution und die Gleichheit aller Menschen.

Wir sind uns auch der Tatsache bewußt, daß die Herrschaft nicht nur der stärkste Feind unseres Landes und unseres Volkes ist, sondern überhaupt der des wahren Christentums. Kürzlich erst mußten offenherzige Missionare unter dem Imperialismus leiden, weil sie ihre Sympathie mit der chinesischen Freiheitsbewegung ausgedrückt haben. Die englische Regierung will keine christliche Literatur nach Hongkong hereinlassen, denn sie könnte dazu beitragen, das chinesische Volk zu revolutionieren und den Imperialismus zu stürzen. Kürzlich erst wurde das Christentum und sein Werk das Ziel offenen Angriffs in den Ländern des Imperialismus; man warf ihm vor, den Sprengstoff geliefert zu haben, der jetzt die Geistesrevolution in China hervorrief. Wir sind sehr erfreut zu hören, daß der chinesische Nationale christliche Rat eine Entschädigung gefordert hat, die ungleichen Verträge abzuschaffen. Wir unterstützen als ein Ganzes diese Entschlüsse. Wir wollen nicht, daß das Christentum auf einer Kanonenbootspolizei aufgebaut sei. Auch wollen wir nicht, daß das Evangelium unter dem Schutz des Militärs verbreitet wird.

Wir geben unsere Schwäche und unsere Sünden zu, wir geben auch zu, daß solche Mängel bei jeder neuen Organisation vorkommen. Das erste Ding, was Christus, der Stifter unserer Religion, lehrte, war, daß wir bereuen müssen. So erkennen wir an, daß die antichristliche Bewegung unser aufrichtiger Freund ist. Auf ihre Kritik können wir nur mit dem alten Spruch eines weisen Lehrers antworten: Wenn du einfließt, daß du geirrt hast, so mußt du immer eifriger studieren. Wir werden von außen her scharf beobachtet. Im Innern der Kirche werden wir angefeuert durch den Wunsch, das Land und die Welt zu retten. Wir werden uns unablässig bemühen, das Christentum zu reformieren. Auf der negativen Seite wollen wir das Ritual, die Theologie und die Organisation des Aufbaus der Kirche verbessern, auf der positiven Seite wollen wir unsere Religion zu einem Glauben machen, die dem Geist unseres Volkes und den Lebensbedürfnissen unserer Landsleute entspricht.

Eine Rundgebung der chinesischen Christen

Die zum Christentum übergetretenen Chinesen, deren hervorragendster Vertreter der „christliche“ General Feng jiang, gegen die Peking Regierung kämpft, haben im Januar in der neuen südchinesischen Hauptstadt, Wuhan, folgende Rundgebung erlassen:

Mitchristen des ganzen Landes! Wir sind alle ein Teil der Bürger der chinesischen Republik. Aus Unzufriedenheit mit der alten überlieferten Ethik des Landes sind wir Christen geworden. Aber da uns das Christentum durch Fremde überbracht wurde und im Lauf seiner Entwicklung zum Mittel ihrer Herrschaft wurde, so entstand viel Mißverständnis. Jetzt, unter der Flagge des blauen Himmels und der weißen Sonne zu einem freien Volk geworden, sind wir nicht mehr von den alten Vorurteilen befangen, die da lauten, daß die Kirche nichts mit der Politik zu tun

Waldverkauf...
Regelmann 72 J.
Zeeb 84 J.
Feb 80 J.

gold e. V.
den 20. Febr.
Wald-
abend
630

und Umgegend
n wir zu einem sehr
632
rtrag
nachm. 5 Uhr
Eintritt frei
Die Verwaltung.

Album
mer 1927
Nagold.

Rind
am Samstag
1 Uhr
Frey, Wildberg
Sfringerstr.

in neuen
Silber-Karten
ich hab' mein Herz in
Heidelberg verloren!
Glückwunschkarten
zum ersten Schul-
gang.
Scherzkarten.
W. Zaiser

Die Kundgebung schließt mit dem bemerkenswerten Satz: „Wir wollen wie Er o m w e l l werden, der sein Land durch seine Religion gerettet hat. Wir wollen nie werden wie Judas, der seinen Herrn zu seinem eigenen Vorteil verraten hat.“

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Februar.

In der heutigen Reichstagsitzung wird die allgemeine Aussprache zur ersten Lesung des Haushaltsplans für 1927 in Verbindung mit dem vorläufigen Finanzausgleich fortgesetzt. Abg. Reubauer (Komm.) bespricht die bisherige Finanzpolitik, über die er ein Verdammungsurteil fällt.

Abg. Reinath (D.Vp.) weist darauf hin, daß, wenn der Damesplan in den nächsten Jahren voll durchgeführt werden sollte, die Finanzlage Deutschlands außerordentlich bedenklich werde. Eine weitere Erhöhung der deutschen Steuerlast sei unmöglich. Fühlbare Einsparungen würden sich nur bei Ländern und Gemeinden machen lassen. Es gehe nicht an, länger die Sonderstaatlichkeit einzelner Länder künstlich durch Sonderzuschüsse des Reichs aufrecht zu erhalten. Die Gemeindegetränksteuer solle ganz aufgehoben und die Ausartungen der Realsteuern in Ländern und Gemeinden müssen sofort vom Reich durch ein entsprechendes Rahmengesetz beseitigt werden. Die Höchstgrenze bei der Einkommensteuer dürfe 33 Prozent nicht übersteigen.

Abg. Dietrich (Dem.) bezeichnet die Kritik am Finanzminister Dr. Reinhold für unberechtigt. Gespart könne werden, wenn die für Kanalbauten vorgesehenen 154 Millionen gestrichen werden.

Weiterberatung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Neuestes vom Tage

Die französischen Parlamentarier und der Kriegsdienst

Paris, 17. Febr. Der Kammerausschuß hat den Gesetzentwurf der Organisation der Nation in Kriegszeiten angenommen. Bezüglich der Verwendung der Parlamentarier wird bestimmt, daß diese, soweit sie Mitglieder der Regierung sind, bei der Mobilmachung in ihren Ämtern verbleiben. Die Mitglieder des Parlaments können mit besonderen Aufgaben beim Heer, im In- und Ausland betraut werden. Wer in das Heer eingereicht werden will, hat dies in den ersten Tagen dem Kammer- oder Senatspräsidenten mitzuteilen.

Eine englische Stimme über die deutsche Flotte

London, 17. Febr. Die Entwicklung der deutschen Flotte wird von den Engländern mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet. So gibt die „Daily News“ eine eingehende Darstellung der Gefechtsseinheiten, die nach dem Grundsatz aufgebaut wurden, daß sie eine hundertprozentige Leistungsfähigkeit besitzen müssen. Die neue deutsche Flotte sei bereits die stärkste Streitmacht in der Ostsee, und wenn ihr Ausbau in dem jetzigen Tempo fortschreite, werde sich ihr Einfluß bald auch in anderen Gebieten fühlbar machen.

England läßt die französische Flotte ein

London, 17. Febr. Die britische Marineleitung hat die französische Flotte zu einem Besuch nach Spithead im kommenden April eingeladen. Die Einladung ist von Frankreich angenommen worden. Ein französisches Schlachtschiffgeschwader der atlantischen und der Mittelmeerflotte wird mehrere Tage vor Portsmouth ankern, wo eine Reihe von Festlichkeiten geplant ist.

Russische Angriffe gegen England

Moskau, 17. Febr. Die „Pravda“ schreibt halbamtlich, es sei auf Grund von Schriftstücken (die in dem Blatt photographisch wiedergegeben werden) erwiesen, daß England und einige Mächte, die sich äußerlich als Rußland freundlich gesinnt aufspielen, fortwährend gegen Rußland hetzen und

Pestalozzi europäische Bedeutung.

Von Professor Dr. Gerhard Budde.

Am 17. Februar 1927 fährt sich zum hundertsten Male der Todestag Johann Heinrich Pestalozzis. Vor allem in der Schweiz und in Deutschland, aber auch in anderen Ländern Europas wird an diesem Tage des edlen Menschen und des großen Pädagogen gedacht werden. Daraus erzieht man schon die europäische Bedeutung, die sein Wirken erlangt hat. Aber diese Bedeutung hat es nicht erst neuerdings gewonnen, sondern sie gewann es schon während seiner Lebenszeit, wenn gleich sie später auch noch immer mehr gewachsen ist.

Namentlich durch seine Schriften und zwar vornehmlich durch sein volkstümlich geschriebenes Meisterwerk „Lienhard und Gertrud“, sowie durch seine Jünger wurde der Name Pestalozzis bald in ganz Europa bekannt und berühmt. Kaiser der Leistikopf dieser Schrift trat Leopold II., der spätere Kaiser von Oesterreich, der damals noch Großherzog von Toskana war, mit Pestalozzi in Verbindung und ließ sich von ihm brieflich dessen sozialreformatorische Ideen vortragen. Kaiser Alexander I. von Rußland, der durch seinen Lehrer Laharpe auf Pestalozzi aufmerksam gemacht worden war und seine Schriften gelesen hatte, gewährte ihm in Basel eine Audienz und hörte mit Interesse und Wohlwollen seinen Vortrag über den Segen einer besseren Volksbildung und der Aufhebung der Selbstregimenten an. Im Jahre 1804 wurde Pestalozzi aufgesucht, in die holländische Landesbildungskommission einzutreten; er lehnte aber schließlich die Berufung ab, trotzdem er anfangs geneigt gewesen war, ihr Folge zu leisten. In Dänemark fand er in der Gräfin Schimmelmann eine begeisterte Anhängerin. Auf ihre Veranlassung besuchte ihn 1802 der Freiherr von Moltke in Burgdorf, und die dänische Regierung sandte den Seminarlehrer Ström und den Stadtlehrer Torfing zu ihm. Selbst nach Spanien dehnte sich sein Einfluß aus, wo der Minister Karls IV., Don Manuel Godoy, einen königlichen Beschluß veranlaßte, in Madrid eine Schule nach pestalozzianischen Grundsätzen einzurichten; zugleich wurde Pestalozzi als Reformator der Erziehung und Wohltäter des menschlichen Geschlechts von der kantabrischen Gesellschaft in Santander zum Ehrenmitglied ernannt.

Am gewaltigsten und nachhaltigsten aber war der Einfluß, den Pestalozzi in Verbindung und auch aus anderen Ländern Europas pilgerten. Der überaus fruchtbringende Samen der pestalozzianischen Lehre wurde überall ausgestreut und trug überall hundertfältige Frucht. So wurde Pestalozzi schon zu seinen Lebzeiten ein Mittelpunkt der pädagogischen Kultur in Europa. Und das ist er geblieben bis auf den heutigen Tag. Ja gerade in unserer Zeit greift man bei Erziehungsreformen wieder besonders auf Pestalozzi zurück, weil man den Wert seiner Ideen von neuem erkannt hat, und so wird Pestalozzi die europäische Bedeutung, die er bisher gehabt hat, auch in Zukunft behalten. Er wird auch in Zukunft der „König der neuen Pädagogik“ bleiben, dessen Wirken eine weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinausgehende, universelle Wichtigkeit zukommt.

die „weißen“ Russen im Zustand mit Rat und Tat zur Bekämpfung der Räterepublik unterstützen. Der Aufsatz ist betitelt: Die dunklen Mächte hinter dem rätefeindlichen Feldzug Englands.

Russisch-japanische Annäherung

Tokio, 17. Febr. Auf einer Tagung der japanischen Industrie-, Handels- und Bankkreise führte der russische Handelsvertreter, der seit einem Jahr in Tokio amtiert, in einer Rede aus, der russische Rätebund lasse sich vor allem die Förderung der Wirtschaft im europäischen Teil seines Gebiets angelegen sein, für die Entwicklung Sibiriens trachte er ausländisches Kapital zu interessieren. Hier seien dem japanischen Kapital größte Möglichkeiten geboten. Innerhalb der ersten sieben Monate des Bestehens der russischen Handelsvertretung in Tokio habe der Warenumsatz zwischen beiden Ländern bereits den Jahresdurchschnitt vor Vorkriegszeit überschritten (28,7 Millionen Mark gegen 20,5 Millionen von 1910). Die russisch-japanischen Beziehungen haben sich in den letzten Monaten merklich gebessert, was seinen Grund zweifellos in gegenseitigen wirtschaftlichen Zugeständnissen hat. Deshalb werden auch in Moskau plötzlich die gegenwärtigen Interessen in der Wandschurerei, die vor kurzem noch zu einem Zusammenstoß zu führen drohten, als unerheblich dargestellt. Vermutlich hat Moskau auch Japan seine Vermittlerdienste bei der Kantoregierung angeboten, um die japanischen Interessen in Südjchina zu sichern.

Hangtschau gefallen?

Schanghai, 17. Febr. Nach blutigen Kämpfen hat Sunshuanfang den Rückzug nach Norden (Schanghai) antreten müssen, der eilig vollzogen wird. 12 Lokomotiven und 400 Wagen wurden in Hangtschau für die Abfertigung seiner Truppen verwendet. Die Kantontuppen rückten während der Schlacht bis 16 Kilometer von Hangtschau vor, und sie dürften, nach Reuter, die Stadt bereits besetzt haben.

Besuch des Erzabtes von Beuron in Washington

Washington, 16. Febr. Der Erzabt von Beuron, Dr. Raphael Walzer, der zurzeit die Vereinigten Staaten bereist, wurde heute von dem deutschen Botschafter dem Präsidenten vorgestellt. Auf der deutschen Botschaft fand anschließend ein Frühstück statt, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten des katholischen Lebens zu Ehren des Erzabtes geladen waren.

Neue Vorschläge Tschens

London, 17. Febr. Der südjapanische Außenminister Tschenn hat dem englischen Sondergesandten O'Malley vorgeschlagen, die britische Niederlassung solle mit der ehemaligen und russischen Niederlassung zu einem Verwaltungsbezirk unter chinesischer Leitung vereinigt werden. England soll sich verpflichten, nicht mehr als 4000 Mann Truppen in Schanghai zu halten. Es solle ferner die Kantoregierung als die einzige Regierung Chinas anerkennen und mit Peking keine Verhandlungen mehr führen.

Württemberg

Stuttgart, 17. Febr. Zur Exerzierplatzfrage. In der Frage der Erwerbung des für den Exerzierplatz erforderlichen Geländes haben gestern nachmittag zwischen Vertretern der Stadt Stuttgart und Zuffenhausen Verhandlungen stattgefunden, die eine Einigung in absehbarer Zeit erhoffen lassen. Da über einzelne Punkte weitere Erhebungen und Feststellungen notwendig sind, werden sich die Verhandlungen noch einige Zeit hinziehen; es wird aber von beiden Seiten auf möglichste Beschleunigung größter Wert gelegt.

Die deutsche Gesellschaft für Gartenkunst gegen einen Tiergarten im Rosenfeld. Im Februarheft der Gartenkunst nimmt Gartendirektor Heide in Frankfurt a. M. in einem größeren Aufsatz „Um die Erhaltung der Hof-

Zur Verbreitung der Ideen Pestalozzis in Preußen hat damals nicht wenig Mächte beigetragen, der in seinen „Reden an die deutsche Nation“ dem schweizerischen Pädagogen Worte höchster Verwunderung widmete und ihn mit Luther in Parallele stellte. „Er wollte bloß dem Volke helfen“, bemerkte Fichte, „aber seine Erfindung, in ihrer ganzen Ausdehnung genommen, hebt das Volk, hebt allen Unterschied zwischen diesem und einem gebildeten Stande auf, gibt statt der gesuchten Volks-erziehung Nationalerziehung und hätte wohl das Vermögen, den Völkern und dem ganzen Menschengeschlecht aus der Tiefe seines damaligen Elends emporzuhelfen.“ An die Seite Fichtes in der Empfehlung der Pestalozzianischen Lehre trat Freiherr von Stein, der über sie urteilte: „Es ist nicht hinreichend, die Meinungen des jetzigen Geschlechts zu lenken, wichtiger ist es, die Kräfte des folgenden zu entwickeln. Dies würde vorzüglich kräftig geschehen durch Anwendung der pestalozzianischen Methode, die die Selbsttätigkeit des Geistes erhöht, den religiösen Sinn und alle edleren Gefühle der Menschen erregt, das Leben in der Idee befördert und den Gang zum Leben im Genuß mindert.“

Endlich fand Pestalozzi in Preußen dann auch noch eine warme Fürsprecherin in der edlen Königin Luise, die mit größtem Interesse und warmer Begeisterung dessen Bücher „Lienhard und Gertrud“, „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ und „Das Buch der Mütter“ gelesen hatte und mit lebhaftem Eifer für die Einführung der pestalozzianischen Lehrmethode eintrat. Auf ihren Einfluß ist es auch mit zurückzuführen, daß die preussische Regierung junge Männer nach Sibirien sandte, damit sie sich dort mit Pestalozzis Gedanken erfüllen und diese nach ihrer Rückkehr in der Heimat vermehren sollten. Bemerkenswert ist die von Siewers verfaßte Instruktion für diese nach Sibirien gesandten Gelehrten; in ihr heißt es: „Nicht eben das Mechanische der Methode sollen Sie dort erlernen... Auch das soll nicht Ihr Höchstes sein, in ihren Geist gedungen zu sein, bloß der Geschicklichkeit zum Unterricht halber. Rein, erwärmen sollen Sie sich an dem heiligen Feuer, das in dem Busen glüht des Mannes der Kraft und der Liebe.“

Aber auch im übrigen Deutschland traten fürstliche Personen, Staatsmänner, Gelehrte, Schulmänner und gebildete Frauen mit Pestalozzi in Verbindung, so z. B. die Herzogin von Sachsen-Meiningen, Herzog Ferdinand von Württemberg, Minister von Wangenheim, Frau von Staßl, Herber, Wieland, der Geograph Ritter aus Frankfurt a. M., Karl von Raumer u. a. Ferner wurde ein Wallfahrtsort, zu dem Männer aus allen Teilen Deutschlands und auch aus anderen Ländern Europas pilgerten. Der überaus fruchtbringende Samen der pestalozzianischen Lehre wurde überall ausgestreut und trug überall hundertfältige Frucht. So wurde Pestalozzi schon zu seinen Lebzeiten ein Mittelpunkt der pädagogischen Kultur in Europa. Und das ist er geblieben bis auf den heutigen Tag. Ja gerade in unserer Zeit greift man bei Erziehungsreformen wieder besonders auf Pestalozzi zurück, weil man den Wert seiner Ideen von neuem erkannt hat, und so wird Pestalozzi die europäische Bedeutung, die er bisher gehabt hat, auch in Zukunft behalten. Er wird auch in Zukunft der „König der neuen Pädagogik“ bleiben, dessen Wirken eine weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinausgehende, universelle Wichtigkeit zukommt.

gärten“ auch zu der Frage eines Tiergartens im Rosenfeld Stellung. Er weist vor allem darauf hin, daß es nicht verwunderlich sei, wenn Tiergarden direktoren den Rosenfeldpark für geeignet zur Einrichtung von Tiergärten halten. In diesem Fall seien aber andere Gesichtspunkte maßgebend. Irreführend seien die immer wieder angestellten Vergleiche mit Berlin, Dresden und Wien, wo ganz andere Parkflächen zur Verfügung standen. Stuttgart hat nur noch diesen einen Park zu verlieren. Wie kann Stuttgart verlangen, daß der Staat den Rosenfeldpark sozusagen „sonst opfere“, während sie selbst aus eigenem Besitz Gelände nur hergeben will, wenn sie dabei ein gutes Geschäft machen kann! Man gewinne den Eindruck, daß der Tiergardenverein nur der Sturmböck einer kurzfristigen Stadterweiterung sei.

Pestalozzifeier. Im großen Saal des Sieglehauses veranstalteten die Lehrervereine von Stuttgart gestern Abend eine Feier des 100. Todestags Pestalozzis. Direktor Th. Bäuerle sprach über Pestalozzi und die Forderung der Zeit. Der Lehrergesangsverein Stuttgart brachte schöne Vorträge zu Gehör.

Weiterer Rückgang des Krankenstands. Nach dem Bericht der Stuttgarter Ortskrankenkassen ergibt sich am 12. Febr. ein Krankenstand von 9389 gleich 5,82 v. H. gegen 11 054 gleich 6,9 v. H. am 5. Februar. An Barleistungen wurden in der Woche vom 7.—12. Februar 205 692 Mark ausbezahlt.

Drohende Aussperrung in der Holzindustrie. In der Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schötle kam es zur Arbeitsniederlegung einer Abteilung (Polierer und Fertigmacher), die für ihren im vorigen Jahr abgebauten Lohn wieder einen Ausgleich verlangte. Die Stuttgarter Holzindustriellen drohen infolgedessen auf Mittwoch, den 23. Februar, die Aussperrung aller Stuttgarter Holzarbeiter an.

Stuttgart, 17. Febr. Vorsicht mit Knallerbsen. Durch die Explosion einer Knallerbse wurde eine heftige Familie ihres Ernährers beraubt. Ein junger Mann, Tischneider bei einer Stuttgarter Pelzirma, besuchte einen in einem Café-Haus veranstalteten Knappenabend, wo ihm eine Knallerbse ins Ohr geworfen wurde. Diese explodierte dort. Durch den plötzlichen Schreden und offenbar im Ohr erlittene Verletzungen stellte sich bald Unwohlsein ein, worauf der Betroffene sich nach Hause begab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte innere Blutungen fest, woran der junge Mann gestorben ist. Der traurige Fall dürfte noch ein Nachspiel haben. Die Leiche wurde gerichtlich beschlagnahmt.

Krankheitsstatistik. In der 5. Jahreswoche vom 30. Jan. bis 5. Februar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich 2), Rindpest 1 — (1), Lungen- und Kebltopfubertulose 9 (27), Scharlach 20 (3), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Pakete mit Metallbandverschmürung. Das Reichspostministerium weist von neuem darauf hin, daß Pakete mit Metallbandverschmürung nur angenommen werden dürfen, wenn die Ränder des Bandes umgelegt und die Bandenden durch Kapsel- oder Hülsenverschlüsse so gesichert sind, daß Verletzungen an den Händen bei der Behandlung der Pakete nicht eintreten können.

Neue Gefangenenwagen. Neue bayerische Gefangenenwagen, die nun die Bezeichnung Dienstwagen führen, verkehren seit kurzem wöchentlich zweimal kurzmäßig in den Zügen zwischen München und Pfalz. Die Wagen, die mit allen Neuerungen versehen sind, werden von zwei Wärtern begleitet und haben in kleineren und größeren Zellen für 80 Gefangene Platz.

Aus dem Parteileben. Die Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württemberg - Hohenzollerns tagt am 9. und 10. April 1927 im Gewerkschaftshaus in Stuttgart.

Esslingen, 17. Febr. Neue Autolinie. Zwischen Esslingen und Endersbach verkehrt seit einigen Tagen probeweise ein Omnibus. Bis zur endgültigen behördlichen Genehmigung fährt der Wagen noch ohne bestimmten Fahrplan. Die Fahrten werden von der Firma Heinz in Plochingen ausgeführt, die auch beabsichtigt, eine regelmäßige Verbindung zwischen Esslingen, Jägerhaus, Nischelsch, Schanbach, Strümpelbach, Endersbach, sowie Schanbach, Nischelsch, Beutelsbach, Schnait, Endersbach, herzustellen.

Tübingen, 17. Febr. Von der Universität. Auf den durch den Weggang von Prof. Dr. Beger erledigten außerordentlichen Lehrstuhl für Mineralogie und Petrographie hat der a. o. Professor an der montanistischen Hochschule Leoben Dr. Walter Schmidt, zurzeit mit der Vertretung der Mineralogie an der Universität Göttingen beauftragt, einen Ruf erhalten.

Gönnigen O.L. Tübingen, 17. Febr. Eine ungemein tüchtige Schwägerin. Eine des Bogens wohl kundige junge Dame von hier schlug am Sonntag Abend auf offener Straße derart auf ihren Schwager ein, daß dieser einen Anfall erlitt und in ein Nachbarhaus verbracht werden mußte, wo er nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein kam.

Ellwangen, 17. Febr. Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz. Der ledige Mechaniker H. K. von Aalen war vom dortigen Amtsgericht von einem Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz freigesprochen worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hob die Strafkammer das Urteil auf und verurteilte ihn zu der Geldstrafe von 48 054,70 M. und zum Schadenersatz von 2600 M.

Buchau, 17. Febr. Krankheitsübertragung. Ein eigenartiges Vorkommnis, das manchem Landwirt zur Warnung dienen kann, passierte bei einem auswärtigen Kuhbesitzer. Eine Kuh hatte eine Art von Ausschlag oder Geschwür. Weil dieses mit Haaren bedeckt war, konnte das Geschwür nur schwer behandelt werden. Der sündige Landwirt holte deshalb sein Rasiermesser, machte mit demselben die kranke Stelle an der Kuh von den Haaren frei und konnte nun ohne besondere Mühen an die Behandlung des Ausschlags gehen. Am darauf folgenden Sonntag vormittag fand das Rasiermesser seine gewöhnliche Arbeit; es wurde zur Verschönerung des Gesichtes seines Besitzers verwendet. Bald darauf verstarb der Mann im Gesicht und Hals heftiges Jucken und Beissen und am andern Tage hatte er im eigenen Gesicht den lästigen Ausschlag der Kuh.

Beuron, 17. Febr. Vom Kloster. Am letzten Sonntag fand hier die feierliche Einweihung von zwei Chornowitzern statt, des Fraters Polhary und des Fraters Clemens. Einer der Herren stand bereits als Ingenieur lange Jahre im öffentlichen Leben und hat nunmehr das Latentkleid mit dem Ordensgewand vertauscht.

Aus

„Ich

Der Herr Reuß in Neuverfehlt.

Wo soll angebracht sein der Schule. 17. Februar, die Schulferien flüchten bis zum druckvollen Feiertag in der „Choral“. Die wurde, und der Herr Rektor hat getragen, folgte Vortrag des Herrn und Erzieher vor allem den Pestalozzi's von seinen Freunden werden, seinem „schäfer“ ging des Schulmann näheren erbrüchten Pestalozzi Schulen ausbreiten zu werden von W. Decker der Jugend zu eigens zur wurde. Beechte „Mein in den Herzen Mitmenschen greicht wurde. — hielten ebenfalls

Filmvort

Man schre Konjum- und Geschäftsführer Erzieherinnen und der deutschen S dankte dieser G und gleich dur eine an die Ve Trickfilms über bewies, daß wi glühenden Zü ansgesetzt sind Geschäftsraum wurden hierbei Mehrgewer gefüllt und Bäckeri die diesen Berufs schinen alles q die Mitglieder vereinen in de daß der Mitg Jahre 1910 i 1925 3 800 000 gebäude große art um. en in den Konju

Der Wag Deutschen R rollen über t Schlange vo Entfernung Baikalsee. T dar, das auf das sind 30 Ende des Ja bahh aus: 2 Lebensalter 63 900 Pers (14% Jahre) 446 000 offe

Altenhe

zugs- und Die gestern in ratorienammlu gut bejudt. Direktor Walz leitete die Be des Vorstands Geschäftsberic heroor, daß fi res von 409 Jr. Waren i erzielt wurde. betrug 1 107 9 Zustand und berichts seitens demselben it Die Bilanz n 10 480,19 M zurückgelegt, fond überwief Untergeschob wurde zugesti in Aussicht g Wagen bei G welfen Anle wurde auf 66 den von hier herr. Zumehe Die statutenm wurden mit

Aus Stadt und Land

Nagold, 18. Februar 1927.

„Ich bin durch mein Herz, was ich bin.“

Pestalozzi an seinen Sohn Hans.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksnotar a. Geh. St. Neuf in Neuenbürg an das Bezirksnotariat Zuffenhausen versetzt.

Pestalozzi-Schulfeiern

Wo sollte wohl eine Feier zum Gedächtnis Pestalozzi's angebracht sein als da, wo er gewirkt und gearbeitet hat, in der Schule. So haben in ganz Deutschland am gestrigen 17. Februar, dem 100. Todestage des großen Schulmannes, Schulfeiern stattgefunden, bei den Universitäten angefangen, hinunter bis zu den kleinsten Dorfschulen. Eine besonders eindrucksvolle Feier veranstaltete die hiesige Mittelschule in der „Traube“, zu deren Eröffnung der Beethoven'sche Choral „Die Himmel rühmen“ vom Schülerchor gesungen wurde, und dem ein Allegro von Beethoven, vierhändig von Herrn Rektor Kiefner und Herrn Hauptlehrer Richtig vorgetragen, folgte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag des Herrn Rektor Kiefner „Pestalozzi der Freund und Erzieher der Jugend“. Der Vortrag zeichnete in klaren, vor allem den Kindern gut verständlichen Worten das Leben Pestalozzi's von seiner frühesten Jugend bis zum Alter, von seinen Freuden und Leiden, seinem Gächte- und Anerkannwerden, seinem Streben und seinen Erfolgen. „Der Gesellschafter“ ging in bis jetzt in drei größeren Arbeiten bereits auf des Schulmannes Leben ein, so daß es sich an dieser Stelle des Näheren erübrigen wird. Zwei Zwiegespräche aus dem Familienleben Pestalozzi's wurden von Schülerinnen und Schülern beider Schulen ausdrucksvoll vorgetragen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ein zweifacher Chor beider Schulen, das von W. Decker vertonte Gedicht Erwin Brüllmanns „Dir gilt der Jugend Dank und ehrend Singen“, das, so viel wir wissen, eigens zur Hundertjahrfeier gedichtet und in Melodie gesetzt wurde. Beethoven's „Gott ist mein Lieb“ und ein gemeinsamer Gesang „Menschenfreund Jesu“ schlossen eine Feier, deren Ziel, in den Herzen der Kinder die Saite der Liebe den bedrückten Mitmenschen gegenüber zum Klingen zu bringen, sicherlich erreicht wurde. — Das Seminar und die Latein- und Realschule hielten ebenfalls in ihren Schulklassen Gedächtnisfeiern ab.

Filmvortrag des Konsum- und Sparvereins

Man schreibt uns: Am gestrigen Abend veranstaltete der Konsum- und Sparverein Nagold u. Umg. einen Filmvortrag. Geschäftsführer Schaubel begrüßte die außerordentlich zahlreich erschienenen und wies auf die GGG hin, welche die Wurzel der deutschen Konsumvereine ist. Ein Hauptziel und Hauptgedanke dieser Genossenschaft ist, den Zwischenhandel auszuschalten und gleich durch ihre Zweigstellen, d. h. durch die Konsumvereine an die Verbraucher zu verkaufen. Nach Vorführung eines Trickfilms über das „GGG-Zündholz“, welcher bewies, daß wir bewies, daß wir beim Gebrauch dieses imprägnierten, nicht nachglühenden Zündholzes, nicht der Gefahr einer Brandstiftung ausgesetzt sind, wurde ein Film, der uns den Betrieb in den Geschäftsräumen der GGG vor Augen führte, abgewickelt. Wir wurden hierbei hauptsächlich in die Bäckerei, Konditorei und Metzgerei geführt; bei ersteren von der Fruchtstammer zur Mühle und Bäckerei bis zur Verandstille. Es ist erquicklich was bei diesen Berufsweigen durch die modernen und praktischen Maschinen alles geleistet wird. Hierauf folgte eine Statistik über die Mitgliederbewegung und den Verbrauch in den Konsumvereinen in der Vor- und Nachkriegszeit, wobei zu erwähnen ist, daß der Mitgliederstand der Konsumvereine Deutschland im Jahre 1910 1110000, im Jahre 1920 2714000 und im Jahre 1925 3800000 betrug. Nach einigen Bildern der Geschäftsgebäude größerer Konsumvereine z. B. Essen, Frankfurt, Stuttgart usw. endete der Film mit dem Schlussbild: „Tretet ein in den Konsumverein“.

Der Wagenpark der Deutschen Reichsbahn. Auf der Deutschen Reichsbahn mit ihren 53 000 km. Betriebslänge rollen über 800 000 Fahrzeuge, die, aneinandergereiht, eine Schlange von über 8000 km. Länge bilden würden, eine Entfernung von Paris über Berlin und Moskau bis zum Baikalsee. Der Wagenpark stellt ein ungeheures Kapital dar, das auf etwa 6,3 Milliarden Reichsmark beziffert wird, das sind 30 v. H. des Anlagekapitals der Reichsbahn. Am Ende des Jahres 1925 bestanden der Fahrzeugpark der Reichsbahn aus: 27 600 Lokomotiven mit einem durchschnittlichen Lebensalter von 12 Jahren, 1000 Triebwagen (13 Jahre), 63 900 Personenwagen (17 1/2 Jahren), 21 800 Gepäckwagen (14 1/2 Jahren), 690 000 Güterwagen (13 Jahren), darunter 446 000 offene Güterwagen und 230 300 geschlossene.

Altenheim, 17. Febr. Generalversammlung der Bezugs- und Abgabgenossenschaft Nagold und Umgebung. Die gestern im Saale zur „Traube“ hier stattgefundene Generalversammlung der Bezugs- und Abgabgenossenschaft war sehr gut besucht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Spartaassistenten-Walz, begrüßte die zahlreich erschienenen Genossen und leitete die Versammlung, bei welcher zunächst der Vorsitzende des Vorstandes, Gemeindepfleger Kalmbach, Egenhausen, den Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete. Aus diesem ging hervor, daß sich die Mittelverhältnisse im Laufe des Geschäftsjahres von 409 auf 418 erhöht hat, daß während desselben 26 481 Ztr. Waren bezogen und ein Geldumsatz von 129 302,73 M erzielt wurde. Der Buchungsumsatz auf einer Hauptbuchseite betrug 1 107 961,18 M. Die Genossenschaft befindet sich in gutem Zustand und Fortschritt. Es folgte die Bekanntgabe des Kassenerichts seitens des Geschäftsführers Wilh. Schneider. Nach demselben ist ein Reingewinn von 3 715,02 M zu verzeichnen. Die Bilanz wurde genehmigt und entsprechend dem Vorschlag der Reingewinn wie folgt verteilt: 10 Proz. Dividende aus 10480,19 M = 1048,02 M, 667 M werden für den Betrieb zurückgelegt, 1200 M dem Reservefond und 800 M dem Baufond überwiesen. Der Verlegung der Milchlieferungsanlage in das Untergeschloß des Gebäudes der Bezugs- und Abgabgenossenschaft wurde zugestimmt, vorausgesetzt, daß die von der Reichsbahn in Aussicht genommene Gebührenerhöhung für Stellung von Wagen bei Gleisanschlüssen nicht eintritt. Der Höchstbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft nicht übersteigen sollen, wurde auf 60 000 M erhöht. Bei den Neuwahlen wurden für den von hier weggezogenen Landwirt Karl Bauer Georg Landherr, Zimmereier, per Akklamation in den Vorstand gewählt. Die statutenmäßig ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden mit einer Ausnahme wiedergewählt. Anstelle von Dürr

von Sulz, in welchem Ort man wenig Interesse an der Genossenschaft hat, wurde Andreas Gauß, Hochdorf Orl. Freudenstadt, gewählt. Damit war der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt, welchem ein Vortrag von Landwirtschaftslehrer Häcker, Nagold, über Landwirtschaftsfragen folgte. Dieser Vortrag zeigte, daß die in Nagold erkundene Landw. Winterschule für die Landwirte auch durch solche Vorträge von Nutzen ist.

Haiterbach, 16. Febr. Korpsversammlung der Feuerwehr. Am Sonntag Abend fand in der Turnhalle die Korpsversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, verbunden mit Familienfeier, zu der auch zahlreiche Gäste erschienen waren. Nach einem Eröffnungsmarsch der Stadtkapelle begrüßte Kommandant Ziegler die Anwesenden, insbesondere die Herren vom Gemeinderat, die sich nahezu vollständig eingefunden hatten, und erstattete den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr. Da nach betrug der Mannschaftsstand 189 und 15 Musiker, auf 204 Mitglieder. Vom Zeitpunkt der Neueinteilung an scheiden an ausgedienten Mannschaften aus: Vh. Böhner, Kübler, Fr. Engelhard, Dreher, Johs. Fischer Schreiner und Gottlieb Rapp, Schmieb, denen der Kommandant herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre treu geleisteten Dienste widmete. In 9 Uebungen hat die Feuerwehr im letzten Jahr ihre Wehrpflicht genügt, worunter 1 Probealarm und 1 Nachtübung. Für das Jahr 1927 sind 10 Uebungen vorgesehen, darunter mehrere Probealarme, auf die von Seiten des Kommandanten besonderer Wert gelegt wird. Der Kassenbericht ergab die Entlastung des Kassiers Gutkunst. Zum Schluß seiner eindrucksvollen Rede richtete Kommandant Ziegler an die Mitglieder die erste Mahnung zu weiterem treuem Zusammenhalt: Einer für alle, alle für Einen! Die sich anschließende Familienfeier nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. 3 Theaterstücke erliefen und heiteren Inhalts, die von den Spielern mit viel Wärme und ansprechender Mimik wiedergegeben wurden, sorgten im Verein mit den Vorträgen der Stadtkapelle für angenehme Unterhaltung. Die Feier war dazu angetan, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken, sie soll auch die Kameraden Feiern erleben lassen, aus denen sie wieder neue Kraft schöpfen. Zum Schluß dankte Kommandant Ziegler den Mitwirkenden und ermahnte die Kameraden, der ersten Pflicht ihres Feuerwehrberufes eingedenk zu bleiben. Auch im Jahr 1927 möge ihre Losung heißen: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Neuenbürg, 16. Febr. Der Gemeinderat beschloß in einer seiner letzten Sitzungen die Verbreiterung der Alten Pforzheimer Straße. Dadurch wird nun in absehbarer Zeit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Die Straße in ihrer bisweilen Breite bildete schon lange Jahre eine schwere Gefahr für den immer umfangreicher werdenden Langholz- und Autoverkehr, namentlich auch für die Kurswagen der Kraftwagenverbindung Neuenbürg—Herrenalb. Durch diese Verbreiterung der Straße werden auch die vielen Arbeitslosen von hier und Umgebung für die nächsten fünf bis sechs Monate mit Arbeit versehen sein. Mit der Arbeit wird ungefähr Mitte März begonnen werden. — Auch sonst ist das Jahr 1927 für das Baugewerbe aussichtsreicher zu werden als das vergangene. Hier steht vor allem der Wiederaufbau der in der Neujahrsnacht abgebrannten Lederfabrik von Carl Wanner & Söhne im Vordergrund. Der ganze Bau soll massiv errichtet werden. — Die Arbeiten am Bau eines neuen Oberamtsgebäudes schreiten bei der verhältnismäßig günstigen Witterung rasch vorwärts. Das stattliche Gebäude steht heute schon im Rohbau fertig, so daß die übrigen Arbeiten demnächst vergeben werden dürften.

Höfen, 17. Febr. Dichtergeburtstag. Vergangenen Sonntag feierte unser Heimatdichter Ludwig Schwarz seinen 78. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Kirchenchor ein Ständchen, wobei u. a. auch ein von ihm verfaßtes Gedicht im Lied zum Vortrag gebracht wurde. Auch von anderer Seite durfte er viele Glückwünsche und Blumenpenden in Empfang nehmen.

Aus aller Welt

Todesfall. In Frankfurt a. M. starb der Inhaber der Fahrrad- und Automobilwerke Adam Opel-Rüsselsheim, Kommerzienrat Karl von Opel im Alter von 57 Jahren.

In der protestantischen Kirche in Frankreich gibt es jetzt 175 Pfarrer weniger als im Jahr 1906, und 148 evangelische Kirchen sind geschlossen. Der Pfarrermangel ist großenteils auf die Ausweisungen deutscher Pfarrer besonders aus dem Elsaß zurückzuführen. In letzter Zeit hat sich aber ein Zusammenschluß der führenden Männer aller kirchlichen Richtungen des französischen Protestantismus (Lutheraner, Pietisten, Reformierte und Liberale) angebahnt, der gegen den von Paris aus betriebenen übersteigerten Nationalismus und gegen geistige und sittliche Zerfetzung und Auflösung gemeinsam den Kampf aufnimmt.

Denkmalschändung. An dem Denkmal der Kaiserin Elisabeth in Meran wurde nachts der Kopf abgeschlagen. Das Denkmal war schon einmal von Italienern beschädigt worden. — Die Kaiserin wurde bekanntlich von dem italienischen Anarchisten Lucheni in Genf ermordet.

Zeitungsbeflagung in Polen. Am 14. Februar sollte in Warschau die Zeitschrift „Ratio“, das gemeinsame Blatt aller nationalen Minderheiten in Polen, zum ersten Mal erscheinen. Bevor jedoch die erste Nummer ganz fertig war, ließ die polnische Regierung die ganze Auflage beschlagnahmen. — Eine Anhebung der Freiheit, wie sie nach dem Weltkrieg besonders in den von den „Völkerbefreier“ geschaffenen Treibhausstaaten getrieben, ist seit Napoleons Zeiten nicht mehr dagewesen.

Letzte Nachrichten

Staatssekretär von Bänder über den „neuen Kurs“

Berlin, 18. Febr. Unter der Überschrift „Der neue Kurs“ wendet sich der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Bänder in der „Völkischen Zeitung“ gegen die von verschiedener Seite geübte Kritik an der Einbeziehung der Deutschen in die Regierung und gegen die Behauptung, daß Reichskanzler Dr. Marx seinen alten Grundfähen untreu geworden sei. Dr. Bänder stellt fest, daß die deutsche nationale Volkspartei keineswegs nur die Vertretung des östlichen Grundbesitzes sei, vielmehr stellt die Partei eine Vertretung aus allen sozialen Schichten des deutschen Volkes dar. Aus Ost und West, Nord und Süd, niemand denke daran, erneut eine Spaltung des deutschen Volkes in zwei Heerlager zuzulassen.

Deutsche Stimmen zu Banderweldes Rede

Berlin, 18. Febr. Die Kammerrede Banderweldes hat in Berliner politischen Kreisen die größte Verstimmung hervorgerufen. U. a. schreibt z. B. die „Tägliche Rundschau“: „Wenn Herr Banderwede es wiederum für gut befinden hat, von den Sicherheitsgarantien zu sprechen, die Deutschland insbesondere in Bezug auf die entmilitarisierte Zone geben können, so sei auch ihm erwidert, daß er auf Grund des allein maßgebenden Versailler Vertrags nicht berechtigt ist, solche Sicherheitsgarantien zu verlangen. Der Versailler Vertrag spricht davon, daß Deutschland befreit ist, die unberühmte Räumung des besetzten Gebietes sofort zu fordern, sobald es seine Verpflichtung aus dem Versailler Vertrag erfüllt hat. Diese Verpflichtung hat Deutschland erfüllt und wenn jetzt allerlei Einwände vorgebracht werden, um sich der Verpflichtung der Räumung zu entziehen, so handelt es sich um nichts anderes als um Scheingründe, die aber nicht über die Tatsache hinwegzuführen können, daß man sich wie in der Frage der Abrüstung so auch in der Frage des besetzten Gebietes den Bindungen des Versailler Vertrags zu entziehen sucht.“

Die belgische Kammer über das beschlagnahmte deutsche Eigentum

Brüssel, 18. Febr. Anlässlich der Verhandlungen der belgischen Kammer über die Stabilisierung des Frankens und dessen Festsetzung auf 175, kamen die ehemaligen Minister Vanderoyens und Renten, die dieses Programm verteidigten, auf da beschlagnahmte deutsche Eigentum zu sprechen. Sie erklärten, daß es höchste Zeit sei, die Verwaltung dieser Güter aufzulösen und den schwebenden Prozeß einzustellen, um noch einen günstigen Vergleich treffen zu können.

Memorandum Bulgariens an den Völkerbund

Belgrad, 18. Febr. Das neue Abendblatt „Prada“ meldet aus Sofia, daß die bulgarische Regierung an den Völkerbund ein Memorandum gerichtet habe, in dem um Herabsetzung der Reparationslasten ersucht und verlangt wird, daß Bulgarien die Aufstellung einer nationalen Armee auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht gestattet werde. In dem Memorandum wird ausgeführt, daß Bulgarien mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftskrise unmöglich die Reparationslasten die mit 400 Millionen Lema im gegenwärtigen Budget vertreten seien, tragen könne.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 17. Febr. 4,214 G., 4,224 B. Kriegsanleihe 0,840. Neubefugisanleihe 31,20—31,60.

Berliner Geldmarkt, 17. Febr. Tägt. Geld 3,5—5, Monatsgeld 5,5—6,5, Warenwechsel 4,375. Privatskontok 4,25 v. S.

Die Stuttgarter Anleihe. Die würt. Regierung hat der Stadt Stuttgart die Aufnahme einer Anleihe bis zur Höhe von 20 Millionen Mark im Inland genehmigt.

Neuprägungen von Reichsmünzen. Im Januar wurden 750 000 Ein- und 11 600 002 Mark Zweimarkstücke geprägt. Insgesamt sind gegenwärtig im Umlauf 290 482 004 M Ein-, 194 427 095 M Zwei-, 152 269 800 M Drei-, und 8 421 300 M Fünfmarkstücke, ferner 2 795 005,07 M Ein-, 5 000 077,02 M Zwei-, 27 681 863,20 M Fünf-, 56 955,50 M Zehn- und 109 837 314 M Fünfzigpfennigstücke.

Industriefausten. Im preussischen Landtag wurde in einem Antrag die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den nach dem Vorbild Sachsens in Preußen Industriezweigen errichtet werden, die bestimmt sind, der mittleren und kleineren Industrie, dem Handwerk und dem Einzelhandel langfristige Darlehen zu gewähren.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen kann am 20. Februar das 70jährige Bestehen feiern. Das große Schiffsverkehrsunternehmen wurde 1857 durch den Konjul S. M. Meier als Gesellschaft gegründet. Der Gesamtflottenraum des Lloyd betrug vor dem Krieg 822 952 Bruttoregistertonnen. Infolge des unglücklichen Schiffsversicherungsvertrages nach dem Krieg verlor der Lloyd 925 280 Br. R.-T., so daß ihm nur noch 57 000 Br.-R.-T. kleiner Schiffe verblieben. Heute verfügt der Lloyd wieder über 613 056 Br.-R.-T.

Stuttgarter Börse, 17. Febr. Die Börse verkehrte heute allgemein in schwächerer Haltung. Die Kurse gingen auf der ganzen Linie zurück, konnten sich aber zum Schluß etwas erholen. Das Geschäft war ruhig. Vorkriegs-Pandbriefe ohne bemerkenswerte Veränderungen, Goldpandbriefe wenig bewegt. Würt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 17. Febr. Dem Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 2 Bullen, 46 Jungbullen, 45 Jungrinder, 12 Kühe, 265 Kälber, 402 Schweine. Davon blieben unverkauft: 12 Jungrinder. Verlauf des Marktes: langsam.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	51—55	Kälber: feinsts. Maß u.	
vollfleischige Tiere	44—49	beste Saugkälber	78—79
fleischige Tiere	37—41	mittlere Maß- und	
gering genährte Tiere	—	gute Saugkälber	68—76
Bullen: ausgemäst. Tiere	50—51	geringe Kälber	57—66
vollfleischige Tiere	46—48	Schafe: Maßkammer u.	
fleischige Tiere	41—44	lunge, e. Hammel	—
gering genährte Tiere	—	Weidmalkhale geschl.	
Jungrinder: ausgew. Kind.	54—59	mit Kopf	—
vollfleischige Kinder	45—52	vollfleischiges Schafoch	—
fleischige Kinder	41—44	Schweine: über 240 Pfd.	70—71
gering genährte Kinder	—	die von 200—240 Pfd.	68—69
Kühe: ausgemäst. Kühe	30—40	die von 180—200 Pfd.	66—67
vollfleischige Kühe	19—29	die v. 120—160 Pfd.	64—66
fleischige Kühe	15—18	die unter 120 Pfd.	50—60
gering genährte Kühe	—	Gauen	—

Uwangen, 16. Febr. Viehmarkt. Ein Paar Ochsen 1100 bis 1550, ein Ochse 500—805, ein Paar Stiere 500—1230, ein Stier 475—600, ein fettes Kind 346—430, ein junger Schlachtfarren 400—420, Kühe in Milch und mit Kalb 450—580, Kälber 781 M.

Holzmarkt

Nagold, 17. Febr. Bei dem Stammholzverkauf vom 16. Febr. kamen zum Verkauf: 1085 Fhm. Fichten und Tannen und 110 Fhm. Fichten I—VI. Kl. Durchschnittserlös für Fichten und Tannen 148,40/100, für Fichten 138/100. **Hochdorf, 17. Febr.** Bei dem heutigen Stammholzverkauf der Gemeinde Hochdorf Orl. Nagold wurden im Durchschnitt 148 % der staatlichen Forstare erzielt.

Gestorbene:

Reisingen: Zette Hooper, geb. Strich 76 J. Weitingen: Josef Resch, 61 J.

Das Wetter

Die nordwestliche Depression kommt allmählich mehr zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold. Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 21. Februar 1927 kommen zum Verkauf aus Distrikt Ziegelberg, Abt. vorderer und hinterer Ziegelberg:

Reifig, Nadelholz, geb.: 3850 Wellen;
aus Distrikt Wolfsberg, Abt. vorderer Wolfsberg und Vollmaringer Steige:

Beigholz, Nadelholz: 48 Km, (darunter 4 Km 2 m lg. forchene Koller);

Reifig, Nadelholz: ungeb. in Flächenlofen: 510 Wellen.

Zusammenkunft zum Verkauf in Distrikt Ziegelberg mittags 1/2 Uhr in Abt. hinterer Ziegelberg oben an der Straße Zieselhäuser-Mödingen; für Distrikt Wolfsberg nachmittags 4 Uhr auf dem Vollmaringer Weg am Waldbrand (Abt. Vollmaringer Steige).
639

Städt. Forstverwaltung.

Zieselhäuser. Langholz-Verkauf.



Am Montag, den 21. d. Mts., nachm. 1 Uhr verkauft die Gemeinde einzeln im öffentlichen Aufstreich aus den Abt. Dienackerberg, Brentenberg und Goldgrube

L. II, III, IV. und V. Kl. Lang- und Sägholz mit zus. rund 36 Fctm.

Unter dem Holz befinden sich 22 Stück Notforchen mit rund 16 Fctm.

Zusammenkunft im Ort.
622

Gemeinderat.

Bergebung von Bauarbeiten

Zu einem Doppelwohnhaus sind die **Maurer-, Zimmer-, Treppenbau-, Flaschner-, Ipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Wasserleitung-, Anstrich- und Tapezierarbeiten**

im Preislistenverfahren in Afford zu vergeben. Die Unterlagen liegen vom 18. bis 23. Febr. zur Einsicht auf. Die Offerte sind bis 23. Febr., abends 7 Uhr einzureichen.
643

Nagold. Heint. Benz, Baumeister.

Junges, fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei **Friedr. Krauß, Metzgerei.**
644

HERMANN STEGEMANN

beginnt im heutigen Heft der **WOCHE** seinen neuen Roman

„Wandlung“

Vorrätig bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Bienenzüchter-Verein Nagold



hält am Sonntag, 20. d. M., 1/2 Uhr in Nagold in der „Traube“

Versammlung

ab. Vortrag und Zuckerbestellung.
F. A. Vorstand Wolf.

Die besten und billigsten
Hosen, Soppen und Anzüge
sowie
Gummimäntel und Windjaden
hat
M. Schloss in Nagold.
641

645 Nagold, 17. Febr. 1927



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach längerem Leiden unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Friedrich Luz

Hutmacher heute früh im Alter von nahezu 75 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Kinder: Hermann Luz mit Frau, Beuren

Emilie Luz,

die Geschwister: Jakob Luz

Kane Müller geb. Luz

Justine Rapp geb. Luz.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

Die Schreibmaschinen-Vertretung

für eine erste deutsche Marken-Maschine ist für Nagold und Umgebung neu zu vergeben. Interessenten für diese Sache werden gebeten, unter Nr 640 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen.

Die Faschings-Zeitungen

der Berliner Blauesten und Münchner Neuesten Nachrichten sind zu 20 S das Stück zu beziehen von

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nagold. la Ochsenmaul-Salat

frisch eingetroffen
Fr. Schittenhelm.

Laufmädchen sucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 642
Reizzeuge bei G. W. Zaiser.

W. Forstamt Nagold. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Am Montag, den 28. Febr. 1927, nachm. 2 Uhr in Nagold auf dem Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald Bennehölzle, Hörle, Schloßberg, Stausen, Brand: 274 Fct, 169 Ta mit Fm Langh: 14 I., 46 II., 88 III., 71 IV., 52 V., 5 VI. Kl. (darunter 1 Los ausgesuchte Hopfenbrauanlagestgen): Säg: 7 I., 6 II., 7 III. Kl.: 64 Fct mit Fm Langh: 1 III., 3 IV., 5 V. Kl.: Säg: 4 II., 13 III. Kl. Losverzeichnis u. Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart. 634

Militär- und Veteranen-Verein Nagold.

Unter Ehren-Mitglied Christian Luz ist gestorben.

Beerdigung Samstag mittags 2 Uhr. Sammlung im Lokal „Traube“ 1/2 U.

Zahlreiche Beteiligung erwartet
646

Christl. Verein Junger Männer Nagold e. V.

Sonntag, 20. Februar nachm. 1/2 Uhr 635

Generalversammlung.

Bitte vollz. Erscheinen.

Der Vorstand: Reichert.

Musikverein Concordia.

In obengenanntem Verein werden 5-6 junge Leute eingestellt. Ausbildung erfolgt kostenlos. Zu melden am Samstag nachmittags 3 Uhr im Probefokal (Waldborn).

Der Vorstand: A. Wiedmaier. 647

Gesangbücher

bei **G. W. Zaiser.**

Was ist modern?
Beyers Mode-Führer
Band I: Damen-Kleidung Frühjahr 1927 (Preis 1.50 Mark)
Band II: Kinder-Kleidung Frühjahr-Sommer 1927 (Preis 1 Mark)
zeigen's Ihnen!
Vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser

Anlässlich des 100. Todestags von **Joh. Hch. Pestalozzi** findet am Samstag 4 Uhr in d. „Traube“ eine **Festfeier** statt mit Vorträgen und musikalischen Darbietungen wozu eingeladen wird. 618
Bezirkslehrerverein Nagold.

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold

Zum 100. Todestag Pestalozzis

17. Februar 1927
sind erschienen und bei uns vorrätig:
Ein Lebensbild aus Pestalozzis Schriften und Briefen — 35 S
Natorp, Pestalozzi. Sein Leben und seine Ideen geb. 2.—
Konzelmann, Pestalozzi. Dieses originelle Werk erschließt uns Pestalozzi fundamental neu in Leinen geb. 7.—

Besonders empfehlenswert:
Schäfer, Pestalozzi. (Herausgegeben vom Deutschen Lehrerverein) geb. 1.60

Schäfer, Lebenstag eines Menschenfreundes. Roman 8.—

Pestalozzis ausgewählte Werke 4 Bde. in Leinen geb. 20.60

Dem Erzieher der Menschheit zum 100. Todestage. Zwei ausführliche Pestalozzi-Feiern für Schule und Lehrerverein, auch für Elternabende passend; mit Gedichten, Vorträgen, Ansprachen, deklamator. Festspiel und lebenden Bildern 1.—

Vienhard und Gertrud. Ein klassischer Erziehungsroman und zugleich ein Volksbuch von unvergänglichem Wert — 70 S

Eine ganze Pestalozzi-Bibliothek in Einem Band!

Pestalozzis Leben
Schriften. Briefe. Reden. Berichte. Anekdoten. Mit geschichtlichen Verbindungen, einem Bildnis und zehn Ansichten, nach alten Vorlagen. kart. 3.50
Ein sehr schönes und sehr preiswertes Buch.

Der lebendige Pestalozzi. Eine Auswahl aus seinen Werken geb. 2.75

Reinhart, Heinrich Pestalozzi. Ein Lebensbild geb. 7.20

Die Abendstunde eines Einsiedlers geb. 1.80

Einige kurze, gut angefüllte

Oberjettingen. Einem ordentlichen, kräftigen und aufgeweckten

Jungen

aus achtbarer Familie nimmt auf 1. Mai evtl. auch schon auf 1. April in die Lehre. 637

J. Schill, Mühle Ebhausen.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer wollen sofort aufgegeben werden

Herren-Konfektion

Anzüge	in neuen Mustern und Formen	M 30.00 35.00 40.00 43.00 50.00 55.00 60.00 bis M 125.00
Mäntel	in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit	M 27.00 30.00 35.00 40.00 50.00 60.00
	Edenmäntel von	M 20.00 bis M 50.00
	Gummimäntel von	M 16.00 bis M 60.00
Hosen	Zeughosen	M 4.50 bis M 9.00
	Samtkorbfosen	M 9.00 11.00 14.00
	Lederhosen	M 5.00 bis M 13.00
	Halbwollene Hosen	M 8.00 bis M 21.00

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Freie Beschäftigung ohne Kaufzwang!

Deutsche und spanische Natur-Weine

1/4 Liter von 40 S an
Fr. Kurlenbauer „Löwen“ Nagold Tel. 91.

Bürgerpartei

1200 Zusammenkunft heute abend in der „Schwane“.